

Frauenschutzorganisationen schlagen am Tag der Gewaltlosigkeit Alarm: Nachtrennungsgewalt nimmt ungeahnte Ausmaße an

Der Österreichische Frauenring und der Verein Feministische Alleinerzieherinnen – FEM.A prangern den fehlenden Gewaltschutz im Familienrecht an. Der Beratungsbedarf von gewaltbetroffenen Müttern steigt rasant an, das wahre Ausmaß von Opfern von Nachtrennungsgewalt liegt immer noch im Dunkeln.

Anlässlich des Internationalen Tags der Gewaltlosigkeit 2024 präsentierten der Österreichische Frauenring und der Verein Feministische Alleinerzieherinnen - FEM.A die besorgniserregende Situation von gewaltbetroffenen alleinerziehenden Müttern in Österreich.

Kludia Friebe vom Österreichischen Frauenring kritisiert: *„Die Regierung hat es in den letzten fünf Jahre verschlafen, den in der Istanbul-Konvention vorgesehenen Opferschutz auch im Familienrecht zu verankern. Auch die Sicherung des Unterhalts der Kinder von Alleinerzieher*innen ist nicht gelungen. Die Armut von Alleinerzieher*innen ist auf einem Rekordhoch, 41% leben unter der Armutsgefährdungsschwelle, das ist ein Anstieg um 28%! Auch der fehlende Gewaltschutz im Familienrecht belastet viele Alleinerzieher*innen schwer.“*

*„Finanzielle Abhängigkeit macht es für Mütter oft schwierig gewaltvolle Partnerschaften zu beenden. Im Trennungsfall muss nicht nur Nachtrennungsgewalt befürchtet werden, sondern auch der absichtliche Entzug der Unterhaltszahlungen. Wir dürfen Alleinerzieher*innen mit ihren finanziellen Sorgen und vielfältigen Belastungen nicht „allein“ lassen! Seit mehreren Jahren fördert mein Ministerium deshalb Großprojekte von Vereinen wie FEM.A und anderen Organisationen zur niederschweligen Unterstützung und Beratung für Alleinerzieher*innen - 2023 und 2024 wurden mehrjährige Projekte mit insgesamt rund 3,5 Millionen Euro finanziert. Ziel ist es, Alleinerzieher*innen und ihre Kinder zu entlasten und zu stärken, ihre Situation nachhaltig zu verbessern und damit auch Armut und soziale Ausgrenzung zu verhindern“* so Sozialminister Johannes Rauch.

Fehlender Opferschutz im Familienrecht führt zu Nachtrennungsgewalt

Der fehlende gesetzliche Schutz von gewaltbetroffenen Müttern in Pflugschaftsverfahren macht sich bei den Gewaltschutzorganisationen bemerkbar: 98% der Anrufer*innen, die sich hilfeschend an die Helpline des Vereins FEM.A wenden, haben Gewalt durch den Ex-Partner erfahren. Dabei sind alle Formen der Gewalt vertreten, von psychischer, physischer bis zur finanziellen Gewalt. Der Verein konnte die Betroffenen 2023 außerdem mit über 300 Erstberatungen bei Expert*innen wie Rechtsanwält*innen unterstützen. Zusätzlich wurden 45 kostenlose Webinare zur Stärkung der Alleinerzieher*innen veranstaltet.

FEM.A alarmiert: der Bedarf an Telefonberatung ist drastisch gestiegen. Während im ersten Quartal 2023 im Schnitt etwas mehr als drei Alleinerzieher*innen pro Tag Hilfe an der FEM.A Helpline suchten, so waren es Ende des Jahres bereits vier pro Tag. Insgesamt wurden letztes Jahr 900 Beratungen durchgeführt, 13% mehr als im Vorjahr.

*„Im 2. Quartal des laufenden Jahres haben wir fast sechs Frauen pro Tag beraten, das ist doppelt so viel wie im selben Zeitraum des Vorjahres.“, zeigt sich die Obfrau von FEM.A, Andrea Czak, besorgt. „Wir können derzeit den Bedarf an Beratungen kaum mehr decken. Der fehlende Opferschutz im Familienrecht stellt für unzählige Alleinerzieher*innen, die Gewaltopfer sind, eine riesige Belastung dar. Sowohl psychisch als auch finanziell. Wir versuchen, die Mütter aufzufangen, sind aber selbst auf finanzielle Hilfe angewiesen, um den Bedarf zu decken.“*

So hat der Verein FEM.A 2023 geholfen:

- 900 Beratungs- und Entlastungsgespräche an der FEM.A Helpline
- Vermittlung von über 300 kostenlose Erstgespräche bei Rechtsanwält*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen und Coach*innen
- 45 kostenlose Webinare zur Stärkung von Alleinerzieher*innen
- Bewusstseinsarbeit (Advocacy, Öffentlichkeitsarbeit) zur Sensibilisierung für die Herausforderungen von Alleinerzieher*innen in Österreich

Seit der Familienrechtsreform 2013 ist die Dauer der Pflugschaftsverfahren deutlich gestiegen, obwohl das Ziel damals die Verkürzung der Verfahrensdauer war. Der kürzlich publizierte GREVIO Evaluierungsbericht über die Umsetzung der Istanbul-Konvention zeigt, wie viele Baustellen es in Österreich im Opferschutz im Kontext des Familienrechts noch gibt: Selbst bei einem Betretungs- und Annäherungsverbot dürfen gewalttätige Väter das Kontaktrecht zu ihren Kindern ausüben. Zahlreiche Mütter erfahren bei den Übergaben der Kinder Gewalt.

Gewaltschutzexpertin Maria Rösslhumer dazu: *„Die Istanbul-Konvention muss dringend im Familienrecht verankert werden, damit Kinder und Frauen nicht trotz Trennung in der Gewaltspirale gefangen bleiben. Das wahre Ausmaß der Nachtrennungsgewalt wird drastisch unterschätzt. Es gibt keine Statistiken dazu, allerdings sehen wir anhand der Zahlen der Gewaltschutzorganisationen, dass das Problem unterschätzt wird. Das Leid der Kinder und Frauen ist unermesslich!“*

Rückfragen & Kontakt

Verein Feministische Alleinerzieherinnen - FEM.A

Andrea Czak, MA

Geschäftsführende Obfrau

+43 6991 97 10 306

andrea.czak@verein-fema.at

<https://www.verein-fema.at>

Zur Organisation

Der Verein Feministische Alleinerzieherinnen – FEM.A ist eine unabhängige, feministische Non-Profit-Organisation, die sich auf den Gewaltschutz und die Unterstützung von Alleinerzieher*innen in Notlagen spezialisiert hat. 98 % der Hilfesuchenden bei FEM.A haben Gewalt erlebt. Österreichweit bietet der Verein psychosoziale Unterstützung, eine kostenlose Helpline und Erstberatungen durch Expertinnen an. FEM.A vermittelt gezieltes Wissen zu Themen wie Gewaltschutz, Finanzen, Unterhalt und Pflegschaftsverfahren, um Alleinerzieher*innen zu befähigen, ihre Situation zu verbessern. Mitglieder profitieren von einer Videothek mit über 100 Webinaren, ergänzt durch eine Wissensdatenbank und ein Austauschforum. Eine öffentlich zugängliche Kontaktdatenbank bietet wichtige Anlaufstellen und Informationen zu finanziellen Hilfen. FEM.A vertritt die Interessen von Ein-Eltern-Familien in Ministerien und Netzwerken und setzt sich durch Öffentlichkeitsarbeit, Kundgebungen und Social Media Kampagnen für mehr gesellschaftliches Bewusstsein ein.

Andrea Czak, MA

Obfrau des Vereins der Feministischen Alleinerzieherinnen



Andrea Czak, MA, Gründerin und geschäftsführende Obfrau des Vereins Feministische Alleinerzieherinnen – FEM.A (www.verein-fema.at), Advocacy-Expertin in Pflegschafts- und Unterhaltsverfahren und der Istanbul-Konvention, Leiterin der FEM.A-Helpline (+43 676 77 21 606) und Moderatorin der FEM.A-Webinare, Initiatorin der Initiative „Wir für Kinderrechte“ (www.kinder-rechte.at), „Stoppt institutionelle Gewalt“ (stoppt-institutionelle-gewalt.verein-fema.at) und „Karriere und Finanzen für Alleinerzieherinnen“ (karriere-und-finanzen.verein-fema.at), Projektleiterin des Projekts „Hilfe für Alleinerzieher*innen“, Vorstandsmitglied des Österreichischen Frauenrings, Mitglied der Allianz GewaltFREI leben, Mitglied des Frauennetzwerks Medien, Mitglied des Frauennetzwerks NPO, Mitglied von WAVE, Mitglied im Österreichischen Dachverband der Opferschutz-gruppen im Gesundheits- und Sozialbereich und Mitglied der Unterarbeitsgruppe „Frauen und Finanzen“ des Bundesministeriums für Finanzen zu den Maßnahmen der Nationalen Finanzbildungsstrategie.

Andrea Czak hat den Verein im Jahr 2019 gegründet, da sie gegen die vielfachen Ungerechtigkeiten, die Alleinerzieherinnen bei Gericht erfahren, aufstehen wollte. Sie ist eine wahre feministische Kämpferin und die treibende Kraft des Vereins, deshalb ermutigt sie die Mitglieder des Vereins, es ihr gleich zu tun, ihre Stimme zu erheben und ihre Rechte einzufordern. Der Verein ist sehr erfolgreich und hat mittlerweile mehr als 300 Mitglieder.